

9. Fachtage

Präsidenten/innen der SGSV/SSSH/SSSO seit Gründung der Gesellschaft

1983-1988: Josy Holdener

1988-2003: Peter Weber

2003-2012: Frédy Cavin

2013- Antonio Di Iorio



Josy Holdener



Peter Weber



Frédy Cavin



Antonio Di Iorio

Der französische Historiker Antoine Prost sagte: « Die Vergangenheit wird anhand von Analogien mit der Gegenwart erklärt und liefert gleichzeitig Erklärungen für die Gegenwart. »

Um die aktuelle Situation der Sterilisation in der Schweiz zu verstehen, ist es wichtig, die geschichtliche Entwicklung dieses Sektors zu kennen, die lange vor der Gründung der SVLS am 20. Oktober 1983 im Zürcher Triemlihospital begann. Historisch gesehen war das *Feuer* das erste Mittel, das der Mensch für die Aufbewahrung von Nahrungsmitteln verwendete. Er räucherte beispielsweise Wildfleisch, damit dieses nicht verfaulte. Feuer diente auch zum Erhitzen von Eisen, um Wunden zu kauterisieren. Die Häuser von Kranken wurden manchmal niedergebrannt, um die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern.

Entwicklungsgeschichte der Sterilisation und der SGSV / SSSH / SSSO

Frédy Cavin, Experte für Sterilisation am CHUV

Denis Papin (1647 – 1712) entwickelte einen Dampfkocher, bei dem man den Druck und somit auch die Temperatur im Gerät erhöhen konnte. Er stellte vor allem fest, dass wenn er mit Nahrung gefüllte verschlossene Behälter in seine Erfindung stellte, sich diese nach Abkühlung schwer öffnen liessen.

Nicolas Appert (1749 – 1841) entwickelte eine Konservierungsmethode. Er bemerkte, dass wenn er hermetisch verschlossene und mit Nahrungsmitteln gefüllte Flaschen im Wasserbad erhitze, eine Rekontamination unterbunden wurde und somit die Nahrungsmittel mehrere Monate haltbar waren.

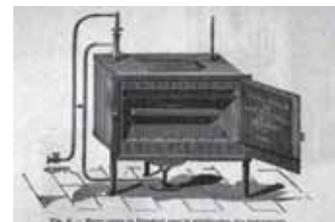
John Tyndall (1820 – 1893) bewies, dass mehrfaches Erhitzen bei niedriger Temperatur (60°C) mit anschliessendem Abkühlen (30 Erhitzungen über jeweils wenige Minuten über 24 Stunden) vegetative Bakterienformen abtötet. Die Sporen können durch das Abkühlen keimen und werden beim nächsten Erhitzen zerstört.

Louis Pasteur (1822 – 1895) widerlegte die Theorie der Spontanzeugung und entwickelte die Impfung. Er erfand auch die nach ihm benannte Pasteurisierung, bei der Flüssigkeiten erhitzt werden, um die Anzahl Mikroorganismen signifikant zu reduzieren und gleichzeitig den Geschmack und die Konsistenz nur geringfügig zu verändern.

Charles Chamberland (1851 – 1908) erfand als Schüler von Pasteur den nach ihm benannten Chamberland-Autoklav (siehe Bild unten) sowie Filter, deren Poren kleiner sind als die Bakterien im Wasser.



Gaston Poupinel (1858 – 1930) entwickelte 1885 den ersten Heissluft-Sterilisator (siehe Bild unten).



Paul Ehrlich (1854 – 1915) entwickelte die erste Chemotherapie gegen eine bakterielle Pathologie. Er verwendete Arsenderivate gegen Syphilis.

Alexander Fleming (1851 – 1955) entdeckte das Penizillin.

Bigelow und Ball beschrieben in den 20er-Jahren die Gesetze der thermischen Inaktivierung.

Lloyds Hall (18914 – 1971) patentierte die Sterilisation mit Ethylenoxid für die Behandlung von Gewürzen.

Olson und Steven veröffentlichten 1939 ihre Arbeiten über F_0 .

1945 wurde in England statt Stoff die erste « nicht peelbare » *Papierbarriere* verwendet und der erste Test mit Methylenblau für die Durchlässigkeitskontrolle gemacht.

1950 wurde die *Strahlensterilisation* entwickelt. 1969 erfand Syvère Souard den ersten Einweg-*Peelbeutel* für die Wasserdampfsterilisation. In den 70er-Jahren setzt sich das Konzept der *Zentralsterilisationen* durch.

1973 wird erstmals mit *Formaldehyd sterilisiert*. 1981 erscheinen die ersten Papier/Plastik-Beutel mit *chemischem Intrafilm-Indikator* für die Sterilisation mit Dampf und EO.

In den 90er-Jahren verwenden Zentralsterilisationen erstmals die *Sterilisation mit Wasserstoff-*

peroxiddampf (VH₂O₂). Gleichzeitig stimmen die Wissenschaftler der Theorie von Prusiner zu, derzufolge die Prionen die Erreger der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit sind.

Verschiedene Industrielle organisieren 1991 das erste Symposium über die Sterilisation.

1993 wird die europäische Richtlinie 93/42/EWG über Medizinprodukte veröffentlicht.

1994 wird die Norm EN 554 über die Validierung und Routineüberwachung für die Sterilisation mit feuchter Hitze veröffentlicht.

1996 wird die MepV (Medizinprodukteverordnung) veröffentlicht und revolutioniert die Praxis in den ZSVAs. Im gleichen Jahr wird in der Deutschschweiz der erste Kurs für technische Sterilisationsassistenten Niveau 1 abgehalten.

1997 erscheint die Norm EN 285 über Dampf-Gross-Sterilisatoren.

1998 tritt die Westschweiz der SVLS bei. Im gleichen Jahr wird die AFS (französische Sterilgutversorgungsgesellschaft gegründet).

1999 findet die Gründung der europäischen Sterilgutversorgungsgesellschaft EFHSS statt, die 2006 als internationale Gesellschaft in WFHSS umgetauft wird.

2000 werden die Sektionen Deutschschweiz und Westschweiz eingerichtet.

2001 kreiert die Gesellschaft ihre erste Website sowie die viermal im Jahr mit Farbdruck veröffentlichte Zeitschrift Forum.

2002 tritt das Heilmittelgesetz in Kraft. Im gleichen Jahr wird aus der SVLS die SGSV/SSSH/SSSO.

Die Schweiz organisiert 2003 in Winterthur den europäischen Kongress der EFHSS. Die Verordnung über die Prävention der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit tritt in Kraft. Forum erscheint auf Deutsch und Französisch.

2004 tritt die «Gute Praxis zur Aufbereitung von sterilen Medizinprodukten» in Kraft.

Organisation des 10. und letzten Symposiums über die Sterilisation, des Vorgängers der Nationalen Fachtage über die Sterilisation, in Pully.

2005 finden die 1. Schweizerischen Fachtage über die Sterilisation in Olten statt.

2006 werden die Norm EN ISO 15883 über Reinigungs- und Desinfektionsgeräte mit dem A₀-Konzept sowie die Norm EN ISO 11607 über Verpackungen veröffentlicht.

2007 organisieren unsere Kollegen aus dem Tessin den ersten Kurs Niveau 1. Die Generalversammlung akzeptiert die Idee der Entwicklung eines neuen Berufsbilds.

2008 wird eine Umfrage über den Ist-Zustand der ZSVAs in der Schweiz durchgeführt.

2009 werden Arbeitsgruppen organisiert, die die Ziele der sich ständig weiterentwickelnden Gesellschaft festlegen sollen. Die Gesellschaft wird MWST-pflichtig.

2010 wird der gemeinsam von der FMH, der SOG und Swissmedic entwickelte Leitfaden «Gute Praxis zur Aufbereitung von sterilen Medizinprodukten in Arzt- und Zahnarztpraxen sowie bei weiteren Anwendern von Dampf-Klein-Sterilisatoren» veröffentlicht.

Im gleichen Jahr wird die Wegleitung für die Validierung und die Routineüberwachung von Sterilisationsprozessen mit feuchter Hitze in der Gesundheitsfürsorge den Normen EN ISO 17665-1 und ISO/TS 17665-2 angepasst.

2011 starten wir eine Partnerschaft mit der Firma Graf und Partner, die uns bei unseren Bemühungen um die Schaffung eines neuen Berufsbilds unterstützen soll.

2012 organisiert die Westschweizer Sektion in Genf die 1. Internationalen Französischsprachigen Fachtage über die Sterilisation, und Oda-



Santé erklärt sich bereit, die für die Schaffung des neuen Berufsbilds «Fachmann/Fachfrau Medizinprodukte» in der Schweiz notwendigen Schritte zu übernehmen.

2013 feiern wir den 30. Geburtstag unserer Gesellschaft und betrachten den zurückgelegten Weg. Wir möchten all jenen danken, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben. Wie das Bild auf dem Kongressposter suggeriert, ist die Bahn frei. Wir zitieren deshalb das Motto unserer Gesellschaft «An die Arbeit, liebe Kollegen!» und wünschen Ihnen auch für die Zukunft viel Erfolg. |



Marie-José Krending.

Schweizerische Fachtage über die Sterilisation.

Nr.	Jahr	Thema
1.	2005	Technische Aspekte der Wiederaufbereitung von Medizinprodukten
2.	2006	Sterilgutversorgung im Spital... welche Zukunft?
3.	2007	Im Mittelpunkt der Arbeit – der Mensch!?
4.	2008	Umweltschutz und Sterilisation
5.	2009	Innovation in der Sterilisation
6.	2010	Das Schönste am Problem ist die Lösung
7.	2011	Gesundheit und Sicherheit
8.	2012	Instrumentenmanagement
9.	2013	30 Jahre SGSV